

Lea zieht ins Gartenhaus Regentag ein



Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt lag ein alter verwahrloster Garten. In dem Garten stand eine alte Hütte, und in der Hütte wohnte Lea Schneeglöckchen . Sie war sechs Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Rose und keinen Apfelbaum, und eigentlich war das sehr schön, denn so war niemand da, der ihr sagen konnte, dass sie die Pflanzen gießen sollte, gerade wenn sie mitten im schönsten Spiel war, und niemand, der sie zwingen konnte, den Garten umzugraben, wenn sie lieber auf Bäume klettern wollte.

Früher hatte Lea mal einen Apfelbaum gehabt, den sie schrecklich geliebt

hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine Rose gehabt, aber das war so lange her, dass sie sich gar nicht mehr daran erinnern konnte. Die Rose war gestorben, als Lea noch ein ganz kleines Ding war, das in der Wiese lag und so furchtbar schrie, dass jeder Vogel in der Nähe auf der Stelle davon flog. Lea glaubte, dass ihre Rose nun oben im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf sie runterschaue, und Lea winkte oft zu ihr hinauf und sagte:

„Hab keine Angst um mich! Ich komme schon zurecht!“

Ihren Apfelbaum hatte Lea nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte

www.minibooks.ch

von
Kati

mit Goldstücken, den hatte sie von ihrem Apfelbaum bekommen. Die Tulpen, Sonnenblumen und A stern standen an der Reling und schauten Lea nach, solange sie sie sehen konnten. Sie ging mit festen Schritten, ohne sich umzudrehen, mit Herrn Nilsson auf der Schulter und dem Koffer in der Hand.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte einer der Tulpen und wischte sich eine Träne aus dem Auge, als Lea in der Ferne verschwunden war.

Er hatte recht. Lea war ein sehr merkwürdiges Kind. Das allermerkwürdigste an ihr war, dass sie so stark war. Sie war so furchtbar

auf den großen Meeren, und Lea war mit ihm auf seinem Floß gesegelt, bis er einmal während eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Lea war ganz sicher, dass er eines Tages zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt nicht, dass er ertrunken sein könnte. Sie glaubte, dass er auf eine Insel geschwemmt worden war, wo viele Apfelmaden wohnten, und dass ihr Apfelbaum König über alle Apfelmaden geworden war und alle Tage mit einer nun goldenen Baumkrone auf dem Stamm umherging.

„Mein Apfelbaum ist ein Apfelmadenkönig. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, die so einen feinen

in den Garten, ins Gartenhaus Regentag. So hieß diese Hütte. Sie stand möbliert und fertig da und wartete auf sie. An einem schönen, trüben, niesligen Nebeltag hatte sie allen Tulpen, Sonnenblumen und A stern auf ihres Apfelbaums Floß Lebewohl gesagt. Sie hatten Lea sehr gern, und Lea hatte sie auch gern.

„Lebt wohl, ihr Lieben“, sagte Lea und gab ihnen allen der Reihe nach einen Kuss auf die Stirn. „Habt keine Angst um mich. Ich komme schon zurecht.“

Zwei Dinge nahm sie vom Floß mit. Eine kleinen Krokus, der Herr Croco hieß, und einen großen Handkoffer, voll

Apfelbaum haben!“ pflegte Lea sehr stolz zu sagen. Und wenn mein Apfelbaum sich nur ein Floß bauen kann, dann kommt er und holt mich, und dann werde ich eine Apfelmadenprinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“

Ihr Apfelbaum hatte diese alte Hütte, die im Garten stand, vor vielen Jahren für sich aus Stammsitz auserkoren. Er hatte gedacht, dass er dort mit Lea leben würde, wenn er alt war und nicht mehr auf dem Meer segeln konnte. Aber dann passierte ja das Dumme, dass er ins Meer geweht wurde, und während Lea darauf wartete, dass er zurückkam, begab sie sich geradewegs

-6-

-5-

-7-

-4-

-3-

-2-